

Speak!

Deutsch für Dich  
Vielfalt für alle★



**Staatliche  
Fremdsprachenschule  
Hamburg**

Mittelweg 42 a  
20148 Hamburg  
Tel.: (040) 428 01-24 00  
Fax: (040) 428 01-24 69  
H15@bsb.hamburg.de  
www.sfs-hamburg.de



Weitere Informationen:



**Staatliche  
Fremdsprachenschule  
Hamburg**

In **Afghanistan** spricht man Dari, Paschtu, Usbekisch, Sprachen der anderen Ethnien. In **Ägypten** spricht man Arabisch, Nubische Sprachen, Sina-Berber, Beja u. a. In **Albanien** spricht man Albanisch, Griechisch, Mazedonisch u. a. In **Armenien** spricht man Armenisch, Russisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Aserbaidtschan** spricht man Aserbaidtschanisch, Russisch, Armenisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Äthiopien** spricht man Amharisch, circa 50 semitische und kuschitische Sprachen. In **Bangladesch** spricht man Bengali, Munda und Mon-Khmer-Sprachen. In **Benin** spricht man Französisch, circa 60 afrikanische Sprachen, u. a. Ewe, Fon, Gun, Yoruba, Mina, Somba, Bariba, Dendi, Haussa, Fulani. In **Bhutan** spricht man Dzongha, Bumthangkha, Sarchopkha, Tsangla, Nepali. In **Bosnien-Herzegowina** spricht man Serbokroatisch. In **Botsuana** spricht man Setswana u. a. Bantu-Sprachen. In **Brunei** spricht man Maleiisch, Iban. In **Bulgarien** spricht man Bulgarisch, Türkisch. In **Burkina Faso** spricht man Französisch, More, Ful, Arabisch. In der **Volksrepublik China** spricht man Chinesisch, Tibetisch, Uigurisch, Mongolisch und 55 Sprachen der Minderheiten. In **Dschibuti** spricht man Arabisch, Französisch, Issa. In **Eritrea** spricht man Tigrinya, Arabisch. In **Gabun** spricht man Französisch, Fang, Batéké. In **Georgien** spricht man Georgisch, Russisch. In **Ghana** spricht man Englisch, Twi, Fanti, Ga, Ewe, Yoruba, Dagbani, Mossi, Durma, Ful, Nzima sowie rund 75 Sprachen und Dialekte. In **Guatemala** spricht man Spanisch und 23 Maya-Quiché Sprachen. In **Guinea** spricht man Französisch, Manding, Ful. In Guinea-Bissau spricht man Portugiesisch, Crioulo, Fulani. In **Guyana** spricht man Englisch, Hindi, Urdu und indianische Sprachen. In **Haiti** spricht man Französisch, Créole. In **Indien** spricht man Hindi, Englisch, Bengali, Marathi, Urdu, Gudscharati, Bihari, Orija, Pandschabi, Assami, Radschastani, Kaschmiri, Drawida-Sprachen, Nepali, Mizo u. a. In **Indonesien** spricht man Bahasa Indonesia, Javanisch und circa 170 malayopolynesische Sprachen und Papua-Sprachen. Im **Irak** spricht man Arabisch, Kurdisch, Aserbaidtschanisch, Aramäisch u. a. Im **Iran** spricht man Persisch, Gilaki, Mazanderani, Luri, Kurdisch. In **Kambodscha** spricht man Khmer. In **Kamerun** spricht man Französisch, Englisch, Bantu, Semibatu, Fang, Bamikele, Duala, Ful, Gbaya, Weskos. In **Kasachstan** spricht man Kasachisch, Russisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Kenia** spricht man Kisuaheli, Kikuyu, Luo, Massai und zusammen mehr als 30 andere Sprachen. In **Kirgisistan** spricht man Kirgisisch, Russisch sowie Sprachen der Minderheiten. In der **Demokratischen Republik Kongo** spricht man Französisch, Lingala, Kikongo, Chiluba, Kisuaheli sowie rund 400 weitere Sprachen. In **Nord- und Südkorea** spricht man Koreanisch. In **Kroatien** spricht man Kroatisch, Serbokroatisch, Serbisch. In **Laos** spricht man Lao sowie Sprachen der Minderheiten. In **Lesotho** spricht man Sesotho, Englisch. Im Libanon spricht man Arabisch, Armenisch, Kurdisch, Französisch. In **Liberia** spricht man Englisch, Golla, Kpelle, Mande, Kru u. a. In **Libyen** spricht man Arabisch, Berber-

## speak! ist Schule, die mehr bietet: Deutsch lernen, Austausch erleben, Persönlichkeit stärken.



**Liebe Leserinnen und Leser,**

etwas Neues zu wagen erfordert Mut.

Nicht nur wir Lehrenden der Staatlichen Fremdsprachenschule Hamburg und des Projekts **speak!** wussten das, als wir uns entschlossen, dieses neue Lernkonzept umzusetzen. Weit mehr Erfahrung mit Unbekanntem haben die Schüler\* in

diesem Projekt: Sie sind es, die bei uns in Hamburg in eine ihnen fremde Welt eintauchen.

**speak!** zeigt, dass Schule mehr sein kann als die Aneignung von Wissen. Schule bedeutet lernen und leben, Erfahrung und Entwicklung – voneinander, füreinander und miteinander. Dafür soll auch unser Slogan „Deutsch für Dich – Vielfalt für alle“ stehen. Ich bin stolz auf **speak!** und auf den Verlauf, den dieses Projekt bisher genommen hat. Und ich bin stolz auf die Menschen, die unser Projekt gemeinsam leben – Tag für Tag! Diese Broschüre soll einen kleinen Eindruck davon vermitteln, wie unser tägliches Miteinander aussieht. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

**Ihr Heiko Müller**

Leiter der Staatlichen Fremdsprachenschule Hamburg

\* Im Folgenden werden Personengruppen lediglich in der männlichen Form genannt. Gemeint sind immer beide Geschlechtergruppen.

### Inhalt

- 04**  
**Das Projekt**
- 09**  
**Wie wir lernen**
- 10**  
**Die Schüler**
- 13**  
**Das Plus**
- 14**  
**Die Lehrer**
- 16**  
**Die Partner**

**Wir sind alle unterschiedlich. Deshalb lernen wir auf verschiedene Art und Weise. Wie, womit und wie schnell gelernt wird, ist bei uns immer einzigartig.**

**Das Lernen selbst bestimmen, eigene Ziele setzen und erreichen, unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigen, Schule und Praxis verbinden – all das schaffen wir mit **speak!****

**Das Projekt steht für Sprache, Perspektive, Entwicklung, Austausch und Kultur.**



### **Die Idee – Selbstständigkeit ermöglichen**

Ungefähr jeder dritte Schüler in Hamburg hat einen Migrationshintergrund. Unter ihnen gibt es viele Flüchtlinge. Sie haben ihre Heimat nicht freiwillig verlassen, sondern sind geflohen – vor Gewalt, Krieg oder dem politischen System.

Mit dem Projekt **speak!** bieten wir von der Staatlichen Fremdsprachenschule Hamburg diesen jungen Menschen eine Perspektive und unterstützen sie in einer fremden Kultur.

In der zweijährigen Berufsvorbereitungsschule für Migranten erhalten die Schüler einen Einblick in die Berufspraxis und können parallel einen ersten oder mittleren Schulabschluss erreichen. Unser Ziel ist es, den Jugendlichen nicht nur die deutsche Sprache und weitere Qualifikationen zu vermitteln.

Sie sollen ihren eigenen, neuen Lebensweg finden und gestalten.

Wir fördern jeden Teilnehmer individuell nach seinen Fähigkeiten und Zielen.

### **Start**

Im Schuljahr 2011/2012 haben wir an unserer Schule das Projekt **speak!** ins Leben gerufen.

### **Teilnehmer**

Aktuell durchlaufen 97 jugendliche Flüchtlinge das Projekt. Sie stammen aus rund 20 Ländern dieser Welt und sind zwischen 16 und 20 Jahre alt.

### **Herkunft**

Die Schüler kommen aus weit entfernten Staaten wie Afghanistan oder Ghana, aber auch aus europäischen Ländern wie Mazedonien, Polen, Bulgarien oder Rumänien.

### **Zusammenarbeit**

Schulbildung, Berufsbildung und Freizeitgestaltung – all das ist möglich durch die Zusammenarbeit mit drei Kooperationspartnern.

### **Förderung**

**speak!** wird gefördert durch das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Stadt Hamburg.



**„Kolleginnen und Kollegen erkennen, dass dieser Unterricht viele Chancen birgt. Chancen, die man im klassischen Unterricht so noch nicht gesehen hat.“** Ole Anke, Abteilungsleiter Berufsschule, Diplom-Handelslehrer

nach Deutschland, ohne Familie oder andere Kontakte und Anlaufpunkte. **speak!** beinhaltet darum ein Tutorenprinzip: Ein persönlicher Tutor (Lehrer) berät den Jugendlichen in schulischen oder organisatorischen Fragen.

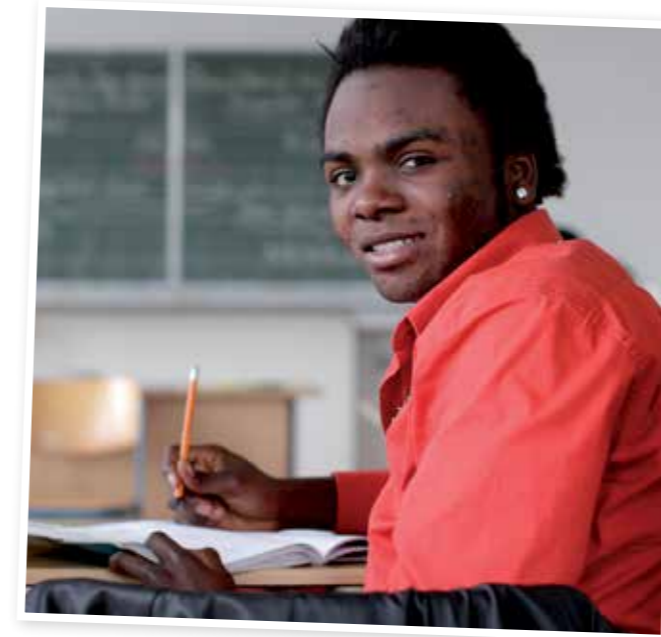
Auch über den Schulalltag hinaus erhalten die Migranten Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern macht es möglich: Veranstaltungen und Ausflüge, Sportangebote, Bewerbungsberatungen oder



## Das Konzept – Neue Wege durch offenes Denken

**speak!** ist außergewöhnlich – denn bei uns an der Staatlichen Fremdsprachenschule werden fachliches, soziales und persönliches Lernen miteinander verbunden. Grundlage unserer Arbeit ist dabei das individualisierte Lernen. Eine pädagogische Methode, die Offenheit erfordert. Starre Vorschriften treten in den Hintergrund, der Fokus liegt stattdessen auf der Selbstbestimmung der Schüler (mehr dazu im Kapitel „Wie wir lernen“, S. 9).

Die Lebenssituation der Schüler erfordert mehr als reines Schulwissen. Sie benötigen auch Unterstützung in praktischen und alltäglichen Dingen. Viele kommen allein



individuelle Lebensberatung vor Ort sind grundlegende Bestandteile des Programms (mehr dazu im Kapitel „Das Plus“, S. 13). Wir unterstützen die Jugendlichen beim Ankommen in der neuen Kultur. Diese Ganzheitlichkeit ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie bedeutet: So viel Unterstützung wie nötig, so viel Selbstständigkeit wie möglich.

## Die Herausforderung – Individualität macht stark

Die jungen Menschen in diesem Projekt verbindet eines: Sie mussten ihre Heimat verlassen. Ihre konkreten Erfahrungen und Erlebnisse sind so unterschiedlich wie die Kulturen, aus denen sie kommen. Viele von ihnen haben traumatisierende Dinge erlebt und nie zuvor eine Schule besucht, sie können weder lesen

noch schreiben. Zahlreiche Schüler haben einen ungeklärten Aufenthaltsstatus. Sie müssen mit der drohenden Abschiebung umgehen. Dass Jungen und Mädchen gemeinsam lernen, ist für sie ungewohnt – eine große Herausforderung für die pädagogische Arbeit.

Gleichzeitig aber entstehen dadurch neue Chancen. Die Schule wird zu einem vertrauten Ort, an dem die Jugendlichen neue Kontakte knüpfen, sich die noch unbekannte Kultur erschließen und den Austausch miteinander pflegen. Die Bedeutung der Schulbildung in Deutschland wird ihnen schnell bewusst. Sie entwickeln daraus eine große Motivation zur Bildung – weil sie ihre Zukunft selbst gestalten wollen. Diese Chancen nutzt **speak!**. Denn nicht zuletzt steht es für Entwicklung und Perspektive.





**„Es ist wichtig, dass wir mit den Schülern auf Augenhöhe sind, dass wir ihnen freundlich begegnen und das Gefühl vermitteln: Du bist willkommen!“**

**Kai Schuldt, Abteilungsleiter Berufsvorbereitung, Deutschlehrer**

**Beruf und Ausbildung – In Richtung Zukunft**

Eine Besonderheit von **speak!** ist die unmittelbare Verbindung von Schulbildung und Berufsvorbereitung. Mithilfe der Praxisorientierung sollen die jungen Migranten einen Einstieg in Ausbildung und Berufsleben finden. Veranstaltungen zur Berufsorientierung wie Betriebsbesichtigungen oder der Besuch von Ausbildungsmessen sind darum ebenso Bestandteil des Bildungsgangs wie ein vierwöchiges Praktikum. Für viele Schüler bietet das Praktikum den

ersten Kontakt mit der deutschen Arbeitswelt. Aber die Betreuung endet nicht mit dem Schulbesuch: Auch nach der Schulzeit werden sie aktiv im Übergang zum Arbeitsleben begleitet. In Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern werden individuelle Beratung, Betreuung und Coaching angeboten. All diese Maßnahmen bereiten die Mädchen und Jungen so gut wie möglich auf ihr Arbeitsleben vor. So werden sie zu wettbewerbsfähigen Berufseinsteigern – nicht zuletzt dank ihrer interkulturellen Kompetenz und ihrer hohen Motivation.

**„Jede neue Sprache, die wir lernen, ist ein Zuwachs an neuen Erlebnissen.“**

**Hermann Hesse**

**speak!** verfolgt ein neues Unterrichtskonzept: das individualisierte Lernen. Bekannte pädagogische Strukturen werden aufgelöst, es wird Neues gewagt. Das bedeutet: Schüler lernen beispielsweise nicht im festen Klassenverband oder nach zeitlichen Vorgaben. Statt Klassen werden durchlässige Gruppen mit ähnlichem Leistungsstand in den einzelnen Fächern gebildet.



Jeder Schüler bestimmt sein Lerntempo selbst und ist in der Lage, seinen eigenen Lernfortschritt zu überprüfen. In regelmäßigen Übungsstunden planen die Schüler ihren Arbeitsschwerpunkt selbst. Mithilfe von Kompetenzrastern werden die persönlichen Lernfortschritte erkannt und gesteuert. Die individuelle Lernentwicklung besprechen Schüler und Lehrer in den wöchentlich stattfindenden Tutorienstunden gemeinsam. Hierdurch entstehen

Freiräume und selbstbestimmtes Lernen wird möglich. Das braucht Vertrauen – und stärkt gleichzeitig die Selbstsicherheit der Schüler. Mit diesem Vorgehen können wir die Schüler individuell begleiten: sie fördern, wo Defizite sind, und fordern, wo ihre Stärken liegen. Wir wollen, dass sich Schüler und Lehrer als Partner verstehen. Dann kann Lernen gemeinsam gelingen.

**Die Welt hat fast 200 Staaten. Über 6500 Sprachen sind bekannt. Nach Angaben der Vereinten Nationen befanden sich 2012 weltweit fast 44 Millionen Menschen auf der Flucht.**

**Jeder unserer Schüler startet bei uns mit seiner ganz persönlichen Lebensgeschichte. speak! schafft für jeden Einzelnen eine individuelle Perspektive im neuen Lebens- und Lernumfeld Hamburg.**



**„Ich bin Neetu und möchte Bankkauffrau werden.“**

**Alter:** 18 Jahre

**Herkunft:**  
Afghanistan

**Nach Deutschland  
gekommen:**

zusammen mit ihrem Bruder

**Im Projekt seit:**  
Sommer 2011

**Lieblingsfächer:**  
Mathematik und Englisch

**Ziel:**  
Ausbildung zur Bankkauffrau

**Hobbys:**  
Fernsehen und Kochen

**„In der Schule und im Projekt sind alle nett, freundlich und helfen. Ich bin froh, hier zu lernen.“**



**„Ich bin Nico, in Deutschland geboren, in Ghana aufgewachsen und nun hier.“**

**Alter:**  
18 Jahre

**Aufgewachsen in:**  
Ghana

**Im Projekt seit:**  
Januar 2012

**Nach Deutschland gekommen:**  
allein, Schulabschluss in Ghana, lebte mit 15 Personen in einer Großfamilie

**„Ich will jetzt einen deutschen Abschluss schaffen! Gerade in Hamburg kann man gut zur Schule gehen. Mein Traumberuf ist Arzt.“**



**„Mein Name ist Freda und mir macht Deutsch Spaß!“**

**Alter:** 18 Jahre

**Herkunft:** Ghana

**Im Projekt seit:** Sommer 2011

**Lieblingsfächer:**

Englisch und Deutsch

**Nach Deutschland gekommen:**  
mit ihrem Vater

**An der SFS gefällt ihr:**  
dass die Lehrer langsam sprechen und deutlich erklären

„Lernen macht mir richtig Spaß. Hier an der Schule habe ich zum ersten Mal Deutsch gelernt. Jetzt kann ich es schon ganz gut. Das sieht man auch an den Zensuren.“



**„Mein Name ist Arsim, ich bin Albaner aus Mazedonien.“**

**Alter:** 18 Jahre

**Herkunft:** Mazedonien

**Im Projekt seit:** Sommer 2011

**Lieblingsfach:** Mathematik

**Interessiert sich für:** Elektronik

**Ziel:** nach dem Realschulabschluss weiter zur Schule gehen

„Mir gefällt, dass darauf Rücksicht genommen wird, wo Schüler stehen.“

Wo sie gut sind und wo sie nicht so gut sind – das wird beachtet.

Mir hat das beim Lernen sehr geholfen.“

## Zugang zur Kultur und Sicherheit im neuen Umfeld sind für einen schulischen Erfolg wichtig.

**Für die Flüchtlinge ist nicht nur die Schule neu. Hamburg, ja die gesamte Kultur unseres Landes, ist weitgehend fremd.**

Darum ist **speak!** ganz bewusst ein Ort der Begegnung. In begleiteten Gruppen erkunden die Schüler die Elbmetropole. Ziele sind zum Beispiel der Stadtpark, das Pla-

netarium, der Hafen und das Rathaus, der Michel oder das Stadion am Millerntor. Wissen, Politik, Wirtschaft und mehr – all das wird so direkt erfahrbar. Mehrtägige Klassenfahrten runden das Angebot ab. Schule ist ein Ausgangspunkt für das Knüpfen neuer Kontakte. Sie ist auch ein sicheres Sprungbrett in die Stadt und die Lebenswelten Hamburger Jugendlicher. Aber sie ist noch mehr: Sie unterstützt dabei, die gemachten Erfahrungen zu reflektieren.



So entstehen Miteinander, Austausch und Sicherheit über das Hier und Jetzt. Im Schulalltag übernimmt das gemeinsame Mittagessen eine wichtige Rolle. Das Essen stillt nicht nur den Hunger, auch der Wunsch nach Zugehörigkeit und Gemeinschaft wird hier gelebt. Gemeinsame Ausflüge, Sport oder Bewer-

bungstrainings am Nachmittag bestärken die Jugendlichen und schaffen Sicherheit im Zusammenleben mit Menschen aus anderen Kulturen. Damit **speak!** dieses Plus bietet, arbeiten wir von der Staatlichen Fremdsprachenschule mit erfahrenen Partnern aus der Migrations- und Bildungsarbeit zusammen (mehr dazu im Kapitel „Die Partner“, S. 16). Denn **speak!** ist mehr als Schule – es bedeutet auch das Erleben und Erfahren einer neuen Kultur.

## Historie

Bereits seit 1963 werden Schüler an der Staatlichen Fremdsprachenschule auf einen Beruf oder eine Ausbildung vorbereitet.

## Größe

Mit über 200 Schülern ist die Staatliche Fremdsprachenschule in Hamburg die größte berufliche Schule im Bereich der Migrantenschulung. Hier können die Migranten alle in diesem Bildungsgang vorgesehenen Abschlüsse erreichen.

## Engagement

An der Staatlichen Fremdsprachenschule gibt es einen „Verein zur Förderung der Integration ausländischer Schüler der Staatlichen Fremdsprachenschule“.

## Praxis

Im Projekt **speak!** haben bisher alle Schüler einen Praktikumsplatz bekommen.

**„Die Schüler sollen bei uns nicht einfach nur einen Abschluss machen, sie sollen in der deutschen Gesellschaft Fuß fassen können und ihren eigenen Weg gehen.“**

**Heiko Müller, Schulleiter**

**Im Projekt speak! unterrichten 17 Lehrer unterschiedlichen**

**Alters.** Die jüngsten sind 1985 geboren, die ältesten 1947. Einige Lehrer haben einen Migrationshintergrund. Das individualisierte Lernen ist nicht nur für die Schüler neu, sondern auch für viele Lehrende. Die Lehrer haben sich auf diesem Gebiet intensiv weitergebildet und stehen einig hinter dem Konzept. Gemeinsam bringen sie ihre Vorstellungen, ihr Können und ihre Erfahrungen ein. Aufgrund der Sprachkenntnisse der Schüler ist Ideenreichtum gefragt: einfache Sätze und Worte nutzen, mit Symbolen arbeiten, nicht nur den Kopf ansprechen, langsam vorwärts gehen – die richtige Mischung macht's. Die Kunst liegt darin, sich in die Lernenden hineinzusetzen, sich einzufühlen. Wichtig ist ferner: Die Schüler sollen sich willkommen fühlen. Dann kann Lernen gelingen.



## Susanne Stauga

Lehrerin für Deutsch und Englisch

**„Kein Jugendlicher verlässt freiwillig sein Heimatland. Ich hoffe, dass alle Schüler bei uns ein kleines Stück Zukunft bekommen. Sie sind hier und haben eine Menge auf sich genommen.“**

## Kai Schuldt

Abteilungsleiter Berufsvorbereitung, Lehrer für Deutsch

**„Das Leben der Schüler ist nicht einfach. Sie kommen in eine für sie fremde Kultur, oft allein. Häufig haben sie Schlimmes erlebt. Wir berücksichtigen das und sorgen für Unterstützung über Schulfragen hinaus.“**



## Martha von Boguszewski

Fachpraxislehrerin

**„Das Selbstwertgefühl jedes Schülers wächst. Das gilt für den Unterricht und außerhalb. Ich schätze die Selbstbestimmtheit im individualisierten Lernen sehr. Darum versuche ich, auch andere Kollegen davon zu begeistern.“**

## Birte Blunck

Deutschlehrerin

**„Es geht bei uns nicht nur um Wissen und Können, sondern auch um Werte und das Miteinander, um Beziehungen. Unsicherheiten und Konflikte bleiben nicht aus, im Gegenteil. Hier Lösungen zu finden, stärkt alle.“**



## Ole Anke

Abteilungsleiter Berufsschule, Diplom-Handelslehrer

**„Unser Projekt ist mehr als Schule. Das freundliche und offene Klima fördert die Schüler. Sie kommen gern.“**



## Dank unserer Kooperationspartner wird **speak!** zu dem, was es ist: mehr als Schule.

### basis & woge e. V.

basis & woge e. V. ist ein staatlich anerkannter, gemeinnütziger Träger sozialer Dienstleistungen mit Schwerpunkt in der Jugendhilfe. Im Projekt „Chancen für Flüchtlinge“ arbeitet der Verein mit uns zusammen. Die Mitarbeitenden von basis & woge übernehmen dabei Coachings, Beratungen und Trainings, die den Schülern den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtern.



### evamigra e. V.

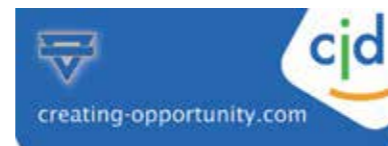
Der Name evamigra e. V. steht für die evangelische Jugendmigrationsarbeit. Ziel des Vereins ist es, junge Menschen im Prozess des Erwachsenwerdens und bei ihrer Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft zu unterstützen. An unserer Schule betreibt der Verein die Schulkantine, die sehr gut angenommen wird und das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Zudem bietet evamigra im Projekt **speak!** persönliche Beratungsgespräche an, organisiert Ausflüge, Stadterkundungen oder Sportangebote.



### CJD Eutin und Hamburg

CJD Eutin und Hamburg ist eine von 150 Einrichtungen des Christlichen Jugenddorfwerks in Deutschland. CJD bietet den Migranten an unserer Schule Integrations Sprachkurse und eine individuelle Lernförderung an.

Die CJD-Mitarbeiter pflegen eine intensive Beziehung zu den Schülern, um sie auch zur Nutzung weiterer Angebote, wie beispielsweise Theaterprojekte oder weiterführende Lernförderung, zu ermutigen.



### Impressum

Herausgeber: Staatliche Fremdsprachenschule Hamburg Verantwortlich für den Inhalt: Heiko Müller, Schulleiter

Mittelweg 42a, 20148 Hamburg, Tel.: (040) 428 01-23 94, [www.sfs-hamburg.de](http://www.sfs-hamburg.de)

Redaktion und Umsetzung: einfach machen unternehmenskommunikation GmbH, 20357 Hamburg, Tel.: (040) 87 97 39 08,

[www.einfach-machen.net](http://www.einfach-machen.net) Fotos: einfach machen unternehmenskommunikation GmbH



speak!

**Deutsch für Dich  
Vielfalt für alle\***

Sprachen. In **Malawi** spricht man Englisch, Chichewa, Lomwe, Yao, Lena, Chitumbuka, u. a. In **Mali** spricht man Bambara, Französisch, Manding, Soniké, Arabisch, Ful. In **Marokko** spricht man Arabisch, Berber-Sprachen, Französisch. In **Mauretanien** spricht man Arabisch, Pula, Wolof, Solinke. In **Mazedonien** spricht man Mazedonisch, Albanisch, Türkisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Moldau** spricht man Moldawisch, Russisch, Ukrainisch. In der **Mongolei** spricht man Mongolisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Mosambik** spricht man Portugiesisch, Kisuaheli, Makua, Nyanja u. a. Bantu-Sprachen. In **Myanmar** spricht man Birmanisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Namibia** spricht man Afrikaans, Englisch, Bantu-Sprachen, Deutsch. In **Nepal** spricht man Nepali, Maitihili, Bhojpuri (Bihari), Tamang, Newari. In **Niger** spricht man Hausa, Songhai-Dscherma, Fulbe, Tamaschagh, Kanuri, Französisch. In **Nigeria** spricht man Englisch, Yoruba, Igbo, Ful, Hausa, Edo, Ibibio, Kanuri, Efik, Ijaw, Nupe, Tiv, Urhodo u. a. In **Pakistan** spricht man Urdu, Pandschabi, Sindhi, Paschtu, Balutschi, Brahui. In **Palau** spricht man Englisch, Palauisch, Angaur, Japanisch, Tobi, Sonsorolesisch. In **Papua-Neuguinea** spricht man Englisch, melanesisches Pidgin und über 700 Papua-Sprachen. In **Paraguay** spricht man Spanisch, Guaraní. In **Peru** spricht man Spanisch, Ketschua, Aymará. Auf den **Philippinen** spricht man Filipino, Tagalog, Cebuano, Ilocano, Panay-Hiligaynon, Bicol, Spanisch, Chinesisch, Englisch, zusammen fast 1000 Sprachen. In **Polen** spricht man Polnisch sowie Sprachen der Minderheiten, Deutsch, Ukrainisch, Weißrussisch. In **Ruanda** spricht man Kinyarwanda, Englisch, Französisch, Kisuaheli. In **Rumänien** spricht man Rumänisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Russland** spricht man Russisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Sierra Leone** spricht man Englisch, Manlinké, Mende, Temne, Limba, Krio. In **Sri Lanka** spricht man Singhalesisch (Sinhala), Tamilisch. In **Sudan** spricht man Arabisch und über 100 afrikanische Sprachen. In **Swasiland** spricht man Siswati (Izizulu) sowie Sprachen der Minderheiten, Englisch. In **Syrien** spricht man Arabisch, Kurdisch, Armenisch u. a. Sprachen der Minderheiten. In **Tadschikistan** spricht man Tadschikisch, Russisch, Usbekisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Thailand** spricht man Thai, Chinesisch, Malaiisch. In **Togo** spricht man Französisch, Ewe, Mobu, Gurma, Fulbe, Yoruba, Hausa. Im **Tschad** spricht man Französisch, Arabisch, Sara, Baguirmi, Boulala, Tibbu-Gorane u. a. In **Turkmenistan** spricht man Turkmenisch, Russisch sowie Sprachen der Minderheiten. In der **Ukraine** spricht man Russisch, Ukrainisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Ungarn** spricht man Ungarisch sowie Sprachen der Minderheiten, Romani, Deutsch, Kroatisch, Slowakisch, Rumänisch. In **Usbekistan** spricht man Usbekisch, Russisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Vietnam** spricht man Vietnamesisch sowie Sprachen der Minderheiten. In **Weißrussland** spricht man Russisch, Weißrussisch sowie Sprachen der Minderheiten. In der **Zentralafrikanischen Republik** spricht man Sangho, Französisch, Ubangi-Sprachen, Fulani.